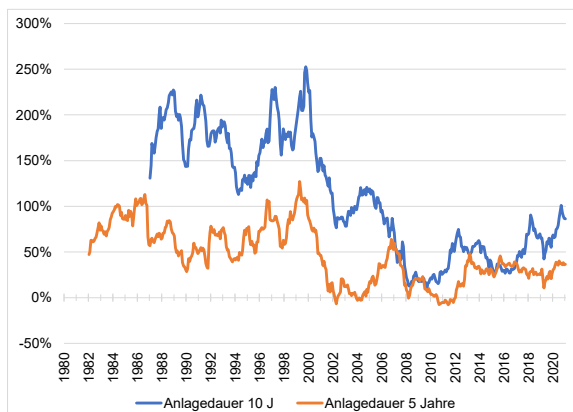


Markteinschätzung

Verunsicherte Anleger, schwache Börsen

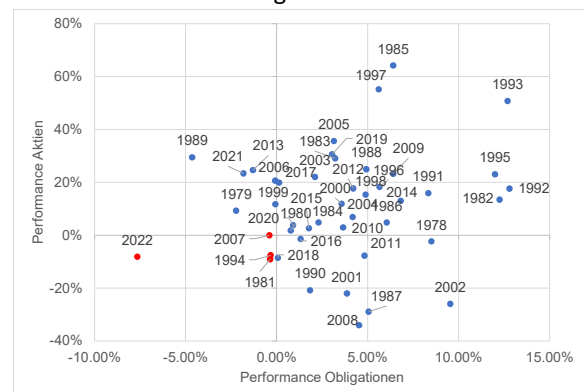
In diesem Jahr wird das Nervenkostüm der Anleger besonders gefordert. Geopolitische Themen wie der Ukraine-Konflikt und die anhaltende Zero-Covid-Strategie der chinesischen Regierung sorgen für Versorgungsunterbrüche und steigende Preise bei Rohwaren und Gütern. Die bereits sehr angespannte Inflationslage wird dadurch zusätzlich befeuert. Gleichzeitig droht der globalen Wirtschaft eine deutliche Abkühlung. Schliesslich lahmt China nicht nur als Exporteur, sondern auch als Absatzmarkt. Die Notenbanken verfolgen nach den Versäumnissen des letzten Jahres nun eine rigorose Bekämpfung der aus dem Ruder gelaufenen Teuerung. Ein rascher und starker Zinserhöhungszyklus soll die aus den Fugen geratene Preisstabilität wieder herstellen. Eine Rezession wird als Kollateralschaden bewusst in Kauf genommen.

Für Anleger ist die zielgerichtete Navigation in diesem Sturm aus verschiedenen Risikofaktoren keine leichte Aufgabe. Rasch wird die eigene Risikofähigkeit hinterfragt und am eigentlich langfristigen Anlagehorizont gezweifelt. Das ist menschlich und entspricht der Emotionalität der Anleger, welche in solchen Marktphasen rationalen Argumenten im Wege steht. Rückwirkend betrachtet stellt sich ein panisches Handeln jedoch meistens als falsch heraus. Nicht zuletzt deshalb, weil der Buchverlust realisiert und der nachfolgende Wiedereinstieg verpasst wird. Kommende Erholungsphasen können dadurch nicht genutzt werden. Nachfolgende Darstellung zeigt am Beispiel einer ausgewogenen Struktur (AKB-Ausgewogen), dass über einen rollierenden Investitionszeitraum von fünf Jahren (orange Kurve) in den letzten gut 40 Jahren kumuliert betrachtet Verluste fast immer vermieden werden konnten. Vorausgesetzt das Kapital blieb investiert. Über eine rollierende Anlagedauer von 10 Jahren (blaue Kurve) resultierte nie eine negative Performance.



Fazit: Eine genügend langer Anlagehorizont in Kombination mit der Disziplin, diesen durchzuhalten, führt mehrheitlich zum anvisierten Renditeziel.

Besonders an den diesjährigen Marktturbulenzen ist der Umstand, dass Aktien und Obligationen gleichermaßen von deutlichen Kursverlusten betroffen sind. Dadurch wird einerseits die Funktion der festverzinslichen Anlagen als sicherer Hafen, andererseits der Diversifikationseffekt einer gemischten Anlagestruktur in Frage gestellt. Untenstehende Darstellung zeigt am Beispiel des Schweizer Marktes, dass ein gleichzeitiger Verlust an den Obligationen- und Aktienmärkten historisch betrachtet (seit 1978) ein äusserst seltenes Phänomen ist (rote Punkte, Quadrant unten links). Aktuell ist dieser Umstand in erster Linie den Nachwehen der Pandemie in Kombination mit einem kriegerischen Akt geschuldet. Eine Sondersituation, welche historisch betrachtet einmalig ist und sich nicht wiederholen dürfte. Der aktuelle Ausverkauf an den Aktienmärkten zeigt zudem, dass Obligationen von den Anlegern bereits wieder als sicherer Hafen nachgefragt werden. Gleiches gilt für den Franken, den Yen sowie Goldanlagen.



Fazit: Eine genügend breite Streuung der Anlagen über verschiedene Kategorien, Währungen und Regionen ist nach wie vor der beste Schutz vor schwerwiegenden Kursverlusten.

Wie sollen sich diejenigen Anleger im aktuellen Marktumfeld verhalten, welche noch nicht investiert sind oder auf Zukäufe spekulieren? Unseres Erachtens ist es (noch) zu früh, um im grossen Stil einzusteigen. Der Blick nach vorne ist von zu vielen Unsicherheitsfaktoren geprägt. Eine mögliche Taktik könnte jedoch sein, eine erste Tranche zu investieren. Die restlichen Mittel würden dann zu einem oder mehreren späteren Zeitpunkten angelegt. Ein solch gestaffelter Aufbau glättet den Einstandspreis und reduziert die Gefahr, in ein fallendes Messer zu greifen, sollten sich die bisherigen Kursverluste akzentuieren.

Aarau, 20.05.2022